

## Mozartfest Würzburg – in altem Glanz

Nach schmerzlicher vierjähriger Unterbrechung kann die Stadt Würzburg 1967 in der Zeit vom 17. 6. bis 1. 7. die alte Tradition des Mozartfestes Würzburg wieder aufnehmen. Damit erfährt ohne Zweifel das kulturelle Leben Frankens einen weiteren Höhepunkt, da diese Festveranstaltung, 1922 von Geheimrat Dr. Hermann Zilcher begründet, sich in vielen Jahren vor dem Krieg und seit seiner Wiederaufnahme 1951 in die Reihe der führenden deutschen Festspiele gehoben hat. Einzigartig an dieser Würzburger Veranstaltung ist das fugenlose Zusammenklingen von Kompositionen, Interpretationen und der architektonische Rahmen der fürstbischöflichen Residenz, einzigartig auch die wohl beispielhafte Pflege, die hier weitab von den sogenannten „Mozartstädten“ das Werk des großen Meisters gefunden hat. Denn nicht weniger als 278 verschiedene Stücke aus dem Verzeichnis des Dr. Ritter von Köchel fanden hier seit Wiederaufnahme 1951 ihre Aufführung.

Die von allen Freunden der sommerlichen großen Musikveranstaltung Frankens bedauerte Unterbrechung war nötig geworden, weil man bauliche Unsicherheiten im Treppenhaus der Residenz durch neue Fundamentierungen und das Auswechseln von Säulen beseitigen mußte.

Von zwei Nachtmusiken im Hofgarten eingerahmt, werden in neun Konzerten Symphoniewerke und Instrumentalkonzerte des Meisters dargeboten; zwei Kammermusikabende und eine geistliche Musik – nun in St. Johannis – vervollständigen, zusammen mit einer festlichen Aufführung der Oper „Don Giovanni“ im neuen Stadttheater Würzburg das große Programm.

Dieses Programm wird im wesentlichen durch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Rafael Kubelik (Solisten: Clifford Curzon, Klavier, Kurt Redel, Flöte, und die Sänger Heather Harper, Norma Procter, Eric Tappy, Kieth Engen), die Bamberger Symphoniker unter Horst Stein (Solist: Arthur Grumiaux, Flöte), das Koeckert-Quartett und das Städtische Philharmonische Orchester Würzburg unter Hanns Reinartz und Erich Riedel (Solisten: Lotte Schedle, Sopran, Karl Winkler, Klavier, Ernst Flakus, Klavier) bestritten. Die Veranstalter sind sicher, daß das Mozartfest Würzburg bei seiner Wiederaufnahme ein mindest gleich großes Interesse findet, wie in früheren Jahren.



# KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN  
ZUR DONAU 12.05 - 13.00 Uhr/2. Pro-  
Sonntag, 11. 6.

„Die Nürnberger Galerie Defet“

„Kurs Süd - Südost“ - Zwischenbericht  
über den Rhein-Main-Donau-Kanal -

„Schildbürger Verwandte“ - Spitzfindiges  
über fränkische Ortsspitzenamen -  
Sonntag, 18. 6.

„Fränkische Klassiker“ (22. Folge): Lud-  
wig Feuerbach

„Reisen berühmter Nürnberger“ (2. Folge):  
Tucher

Sonntag, 25. 6.

„Das Dorf der Pfarrer“

Berggau in der Oberpfalz - seit Jahr-  
hundertern Reservoir der Kirche

„Der 18-Stundentag“ - Aus dem Leben  
eines Landarztes -

## SONDERSENDUNGEN

Samstag, 17. 6.

15.30 - 16.20 Uhr/2. Programm

„Coburg spielt seine eigene Rolle“

Sonntag, 18. 6.

15.00 - 15.30 Uhr/2. Programm

„Musikstadt Würzburg“ - Ein Rückblick  
zum Mozartfest -

---

**Keltische Mauern auf dem Staffelberg**  
Die Kalksteine wurden eigens heran-  
transportiert.

Staffelstein. (lb) Spuren von Befesti-  
gungsanlagen aus der Kelteneit sind bei  
Ausgrabungen auf der Hochfläche des  
Staffelberger bei Staffelstein in  
Oberfranken freigelegt worden. Wie der  
Staffelsteiner Stadtpfarrer Dittrich mit-  
teilte, wurden Mauerreste aus Kalkstein  
freigelegt. Da der Staffelberg aus Dol-  
omitengestein besteht, muß das Material  
für die Befestigungsanlagen auf den  
Staffelberg transportiert worden sein.  
Außerdem stieß man bei den Ausgrabun-  
gen auf dem Staffelberg auf zum Teil  
mehr als 2000 Jahre alte Gefäßscherben.

ST 31. 3. 67

Fränkisch-Schwäbisches Städtetheater  
Dinkelsbühl 1967 mit Brechts: „Der Kau-  
kasische Kreidekreis“.

Mit diesem Stück, einem der großen,  
zentralen Werke des Dichters Bertolt  
Brecht, setzt das Fränkisch-Schwäbische  
Städtetheater Dinkelsbühl in der kom-  
menden Sommerspielzeit (23. Juni bis 13.  
August 1967) die Reihe seiner Freilicht-  
aufführungen großen klassischen Thea-  
ters fort, die - von Presse und Publi-  
kum mit hohem Lob und Ruhm bedacht  
- Dinkelsbühl zu „einem Geheimtip für  
Theaterkenner“ gemacht haben. „Hier  
wird, fern von Routine oder Starkult“,  
so heißt es in den Pressestimmen u. a.,  
„die selten gewordene Kunst präziser En-  
sembleleistung präsentiert . . . Solche  
Kunstfertigkeit, solche Gesinnung und  
deren Ergebnis - Aufführungen von lei-  
denschaftlicher Richtigkeit mit einer  
starken Ausstrahlung bis zum Schluß -  
sind wohl eine kleine Hymne wert“. Die  
Inszenierung des Stückes, das die altchi-  
nesische Legende vom Streit zweier  
Frauen um ein Kind und vom Urteils-  
spruch mit Hilfe der Kreidekreisprobe  
zum Inhalt hat, wird von Intendanten  
Klaus Schlette besorgt. Das Ensemble des  
Städtetheaters wird für die Sommerspiel-  
zeit vergrößert werden, u. a. wurde als  
Darstellerin der weiblichen Hauptrolle  
Fräulein Christine Weber engagiert, die  
von den Aufführungen der vergangenen  
Spielzeiten („Mutter Courage und ihre  
Kinder“, „Biberpelz“, „Romeo und Ju-  
lia“ u. a.) dem Publikum in bester Erin-  
nerung ist. Ähnlich wie in den früheren  
Freilichtinszenierungen werden wieder  
jeweils von einem Schauspieler mehrere  
Rollen gespielt, wobei diesmal nach dem  
Muster der berühmten Aufführungen des  
Berliner Ensembles Masken, bzw. Halb-  
masken Verwendung finden werden.